

Lörrach

## Beeindruckend und makellos

Die Oberbadische, 17.10.2017 06:01 Uhr



Oliver Schnyder (links) und Erik Nielsen nehmen nach dem Klavierkonzert den verdienten Beifall entgegen. Foto: Gottfried Driesch

Von Gottfried Driesch

Lörrach. Mit einem Konzert des Sinfonieorchesters Basel am Sonntag im Burghof starteten die Sparkassen-Konzerte Klassik in die neue Saison. Ein bestens aufeinander abgestimmtes Programm in exzellenter Verwirklichung riss die Zuhörer im voll besetzten Saal zu Beifallsstürmen hin.

Alle gespielten Werke hatten eine innere Verbindung. Als Einstimmung erklang „Eine Lustspielouvertüre“ von Ferruccio Busoni. Dieser war ein tiefer Bewunderer von Wolfgang Amadeus Mozart, wie in manchen Musikpassagen zu hören und zu spüren ist. Dabei hat Busoni nicht abgeschrieben, sondern sich nur der leichten Kompositionstechnik von Mozart bedient. Die Uraufführung des Stücks hatte nur mäßig Erfolg. Darum verschwand das Werk zunächst in der Versenkung. Erst nach sieben Jahren wurde es vom Komponisten neu zu der jetzt erklungenen Version bearbeitet. Die Urfassung ist verloren gegangen.

Leicht und heiter spielte das Sinfonieorchester Basel unter der Leitung des Amerikaners Erik Nielsen die Ouvertüre. Besonders klangschön gerieten dabei die Holzbläserpassagen. Nielsen leitete souverän mit sparsamen, aber sehr präzisen Zeichen das Orchester.

Im 20. Klavierkonzert in d-moll, KV 466, von Mozart spielte Oliver Schnyder den Solopart. Das Klavierkonzert gilt als erstes sogenanntes sinfonisches Konzert von Mozart. Das Hauptthema des ersten Satzes „Allegro“ kristallisiert sich erst in der langen Orchesterexposition heraus. Der Satz überzeugt mit einer dramatischen Entwicklung, zu der auch die lange Kadenz beiträgt. Gleich mehrere Komponisten und Interpreten nahmen sich der Kadenzen im ersten und dritten

Satz dieses Klavierkonzertes an. So zum Beispiel Busoni, Beethoven, Brahms, Hummel und Clara Schumann.

Ein getupftes, liebliches Thema charakterisiert den zweiten Satz „Romance“. Das eingängige und liebeliche Refrainthema bleibt durch die Wiederholungen gut im Gedächtnis haften.

Der dritte Satz „Allegro assai“ glänzte mit einer hervorragend gespielten Solokadenz. Oliver Schnyder konnte hier seine brillante Technik und differenzierten Anschlag voll zu Geltung bringen.

Der letzte Programmpunkt war die 3. Sinfonie in Es-Dur, op. 55, von Ludwig van Beethovens mit dem Beinamen „Eroica“. Zur Entstehungszeit der 3. Sinfonie 1803 bewunderte Beethoven Napoleon Bonaparte noch als großen Befreier Europas. Er wollte darum sogar dieser Sinfonie den Beinamen „Bonaparte“ geben. Doch nachdem sich Napoleon 1804 zum Kaiser erklärt hatte, geriet der Überlieferung nach Beethoven in Wut. Napoleon sei nun auch nur noch ein Tyrann wie viele andere vor ihm. So kam die Sinfonie zu dem Beinamen „Eroica“.

Beethovens 3. Sinfonie gehört zu den bekanntesten und meist gespielten Werken des Komponisten. Die Aufführung durch das Sinfonieorchester Basel geriet beeindruckend und makellos. Vereinte sie doch die Kraft und zugleich die Klangschönheit der Beethovschen Musik. Besonders die Holz- und Blechbläsergruppen wussten mit ihren solistischen Passagen zu begeistern. Dirigent Erik Nielsen führte die Dynamik immer wieder ins Piano zurück, um die Musik erneut erblühen zu lassen.

Der große Schlussapplaus belohnte Dirigent und Orchester für ihre hervorragende Arbeit.